

»Antarctica is seen as an international laboratory for science and diplomacy« (S. 290). Ideologien und Emotionen haben sich schon lautstark zu Wort gemeldet. Auburn hat statt dessen in einer nüchternen Analyse das »Antarktische System« in seinen Stärken und Schwächen aufgefächert und zugleich die außerordentlich hohe ökologische Verantwortung der Vertragsstaaten für den Naturhaushalt der gesamten Welt herausgearbeitet. Wem einzelne Erkenntnisse des Verfassers zu skeptisch oder gar zu »grün« mißfallen, sollte dankbar sein, daß dies stets mit der angelsächsischen Nüchternheit und wissenschaftlichen Lauterkeit präsentiert wird, die bei der heutigen Flut seerechtlicher und sonstiger Veröffentlichungen selten geworden ist.

Uwe Jenisch

Deutsches Übersee-Institut, Hamburg (Hrsg.)

Jahrbuch Dritte Welt: Daten, Übersichten, Analysen, Band 2 (1984)

C. H. Beck, München, 1984, 222 S., DM 19,80

Aufbau und Gliederung des Jahrbuches entsprechen weitgehend dem Band 1 des Jahrbuchs (1983).¹ Zu den Themenschwerpunkten »Dritte Welt im Berichtsjahr« (I), »Jahrbuchform« (II), »Überregionale Beiträge« (III), »Bundesrepublik Deutschland und Dritte Welt« (V) und »Regionale Beiträge« (VI) sind die Kapitel »Aktuelle Entwicklungsprobleme« (IV) und »Aktuelle Süd-Süd-Ereignisse« (VII) hinzugekommen. Beide Bereiche versprechen eine grundsätzliche und umfassende Information über die Probleme der Dritten Welt. Doch beschränken sie sich bisher lediglich auf Kurzbeiträge. Es wäre wünschenswert, wenn beiden Schwerpunkten mehr Raum in der Gesamtkonzeption des Jahrbuches eingeräumt würde. Eine stärkere Beschäftigung mit globalen und übergreifenden Fragen der Dritten Welt könnte dem Jahrbuch auch langfristig eine größere eigenständige Berechtigung verschaffen, als dies den regionalen Beiträgen in ihrer derzeitigen Konzeption möglich ist. In jedem Fall sollte hier vermieden werden, den Informationsgehalt zahlreicher Länderlexika zu kopieren. Ein weniger an Beiträgen könnte hier die Qualität der Einzelbeiträge fördern. Zu erwägen ist es, ob in zwei aufeinander folgenden Berichtsjahren über dieselben Brennpunkte berichtet werden soll, zumal bei einer einigermaßen regelmäßigen Zeitungslektüre vielfach ein entsprechender Informationsstand zu gewinnen ist.

Hervorzuheben ist im diesjährigen Jahrbuch der Beitrag von Christian Hempel »Wende in der Deutschen Entwicklungspolitik?«, der auf die Notwendigkeit einer Umorientierung der Entwicklungspolitik schon aus Gründen der veränderten weltwirtschaftlichen Lage hinweist und Axiome einer Entwicklungsländer orientierten Entwicklungspolitik entwickelt. Enttäuschend ist der vielversprechende Beitrag von Udo-Ernst Simonis

¹ U. Werwigg, VRÜ 1983, S. 456.

»Umweltkrise in den Entwicklungsländern« im Jahrbuchforum. Er bleibt hinter den schon wegen des Themas in ihn gesetzten, aber auch mit dem Verfasser verbundenen Erwartungen zurück. Leider entbehrt die versuchte Wiedergabe des Berichts über das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) einer tiefergehenden Analyse und wirkt so eher beschwichtigend als das drastische Ausmaß der Umweltverschmutzung und den dadurch notwendigen Handlungsbedarf vor Augen führend. Selbst wenn diese Tendenz dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen entsprechen sollte, ist dies keine Rechtfertigung, dieses Programm nicht kritischer zu durchleuchten, zumal aus dem Institut des Verfassers wesentlich bessere Beiträge bekannt sind.²

Ulrich Werwigg

Nikos Papadakis/Martin Glassner (eds.)

International law of the Sea and Marine Affairs: a Bibliography

Supplement to the 1980 edition, Martinus Nijhoff Publishers, The Hague, 1984, 579 S., Dfl. 350,—/£ 88,95.

Diese internationale Seerechtsbibliographie ist das umfassendste Fundstellenverzeichnis dieser Art in der Welt. Der Band setzt die frühere Seerechtsbibliographie von Papadakis (International Law of the Sea: A Bibliography, Sijthoff und Noordhoff 1980, 457 S.) fort und aktualisiert und erweitert sie ganz erheblich. Der neue Band enthält über 10 000 Veröffentlichungen von rund 7000 Verfassern.

Sein besonderer Wert liegt darin, daß das gesamte internationale Schrifttum zum Seerecht bis 1981 erfaßt wurde, also auch wesentliche Phasen der 3. UN-Seerechtskonferenz abdeckt, die den historischen Umbruch zur Neuordnung der Meere und ihrer Nutzungsarten markiert und mehr als andere Bereiche des Völkerrechts zur Zeit Veröffentlichungen in großer Zahl auslöst.

Eine wesentliche Bereicherung gegenüber der Ausgabe von 1980 liegt in der Erfassung von deutschen, italienischen, spanischen und sowjetischen Veröffentlichungen zusätzlich zu dem ohnehin dominierenden englisch-französischen Schrifttum. Die Seerechtspolitik von 46 (!) verschiedenen Staaten ist ebenso erfaßt wie Veröffentlichungen und Dokumente internationaler Organisationen.

Papadakis/Glassner konnten sich bei diesen Erweiterungen auf acht regionale Korrespondenten abstützen, die sich um einen repräsentativen Querschnitt für ihren Sprachraum bemühten. Das Schrifttum aus den beiden deutschen Staaten ist Emmanuel Gounaris/Athen zu verdanken, der auch an der »Bibliographie des deutschen Schrifttums zum internationalen Seerecht 1945–1981« von Uwe Jenisch mitgearbeitet hat. Zur Vollständigkeit der Wiedergabe bleiben – wie könnte es anders sein – Wünsche offen.

2 Vgl. Dierks, Auch die Dritte Welt vergiftet sich, FAZ vom 16. Juli 1984, S. 9.